

**Konzertorganisation:
Der Verein «frisch gestrichen!»
Werden Sie Mitglied!**



Akademie in Budapest, wo er bei Miklós Perényi studierte, vervollständigte er seine Ausbildung am Konservatorium Bern bei Walter Grimmer und Johannes Bühler. Von 1988 bis 1990 war er als Solocellist mit einem Kammerorchester in Frankfurt am Main verbunden. Von 1990 bis 2004 hat er als Solist und Kammermusiker in Basel gelebt und gearbeitet, danach in Turin und gegenwärtig in Lugano. Tytus Miecznikowski ist in unterschiedlichen Formationen auf den Bühnen Europas zwischen Moskau und London aufgetreten.

Auf CD erschienen sind bis jetzt die Suiten für Violoncello solo und (mit Márta Gulyás) die Gambensonaten von J.S. Bach sowie zwei Produktionen mit neueren Werken: Kammermusik des 20. Jahrhunderts, 2010 und (mit Hansheinz Schneeberger) Kompositionen von M. Ravel und A. Honegger für Geige und Cello, 2014.

Helfen Sie mit einem Jahresbeitrag von 100 CHF mit, das professionelle Kammermusikschaffen in der Regio Basiliensis zu fördern – geniessen Sie dafür mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und Ihren Kindern zweimal im Jahr die Kammermusik-konzerte, die unser Verein organisiert – werden Sie Mitglied!

Verein «frisch gestrichen!», Tellstrasse 21, 4053 Basel, Schweiz
frisch.gestrichen@gmx.ch, www.frisch-gestrichen-basel.ch, PC 40-259 361-8
Mitglieder haben freien Eintritt zu allen Konzerten
Tickets an der Abendkasse: 35 CHF, 20 CHF für Schüler und Studierende

Herbstkonzert 2018

Samstag, 27. Oktober 2018, 19 Uhr

Skulpturhalle, Mittlere Strasse 17, 4056 Basel

Programm

Johannes Brahms (1833–1897), Sonate für Cello und Klavier F-Dur op. 99 (1886)

- 1 Allegro vivace
- 2 Adagio affettuoso
- 3 Allegro passionato
- 4 Allegro molto

Richard Wagner (1813–1883), Albumblatt (Romanze) (1861)

Franz Liszt (1811–1886), Romance oubliée für Klavier und Viola (1880)

Pause

Johannes Brahms, Klavierquartett Nr. 3, c-Moll, Opus 60 (1873–1874)

- 1 Allegro non troppo
- 2 Scherzo: Allegro
- 3 Andante
- 4 Finale: Allegro comodo

Die Musikerinnen und Musiker

Veronika Miecznikowski, Geige
Ignacy Miecznikowski, Bratsche
Tytus Miecznikowski, Cello
Márta Gulyás, Klavier

«Ach, damals, wie oft habe ich mich mit Fittichen eines Kranichs, der über mich hinflieg, zu dem Ufer des ungemessenen Meeres gesehnt, aus dem schäumenden Becher des Unendlichen jene schwellende Lebenswonne zu trinken und nur einen Augenblick, in der eingeschränkten Kraft meines Busens, einen Tropfen der Seligkeit des Wesens zu fühlen, das alles in sich und durch sich hervorbringt. Bruder, nur die Erinnerung jener Stunden macht mir wohl. Selbst diese Anstrengung, jene unsäglichen Gefühle zurückzurufen, wieder auszusprechen, hebt meine Seele über sich selbst und lässt mich dann das Bange des Zustands doppelt empfinden, der mich jetzt umgibt. Es hat sich vor meiner Seele wie ein Vorhang weggezogen, und der Schauplatz des unendlichen Lebens verwandelt sich vor mir in den Abgrund des ewig offenen Grabs. Kannst sagen: Das ist! da alles vorübergeht? da alles mit der Witterschnelle vorüberrollt, so selten die ganze Kraft seines Daseins ausdauert, ach! in den Strom fortgerissen, untergetaucht und an Felsen zerschmettert wird?» (Johann Wolfgang Goethe, Die Leiden des jungen Werther, 1774)

Goethes Jugendroman, der die Liebesleiden eines jungen Mannes bis hin zum Freitod durch die Pistole schildert, wirkte lange nach. So ist es nicht verwunderlich, wenn Johannes Brahms bei der Komposition seines Klavierquartetts in c-Moll gerade den Werther vor Augen hat, wie wir aus einem Brief an seinen Verleger wissen. Seine Totenglocken läuten im ersten Satz, begleitet von den Seufzern der Streicher; an seinen Gefühlsausbrüchen nimmt der Zuhörer Anteil; sein Prisma bricht Brahms' Erinnerung an die eigene Schwärmerei für Clara Schumann. Auf das Quartett eingestimmt wird das Publikum in der ersten Konzerthälfte durch Brahms' grandiose Cellosone in F-Dur und – ein stilistischer Kontrapunkt – Romanzen von Liszt und Wagner.

Veronika Miecznikowski, im Jahr 2000 in Basel geboren, ist Schülerin von Anna Modesti am Pre-College des *Conservatorio della Svizzera italiana* und von Marco Rizzi am Pre-College der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim. Von 2014 bis 2017 war sie Konzertmeisterin der *Orchestra Giovanile della Svizzera italiana*. Sie ist Preisträgerin des «Premio Crescendo» in Florenz (erster Preis 2013) und des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (erste Preise an den Finalwettbewerben 2014 und 2016). Neben ihrer regelmässigen kammermusikalischen Tätigkeit hat sie Erfahrungen als Solistin gesammelt, unter anderem mit der Uraufführung von Fabio Arnaboldis «Suite für Violine und Orchester» mit dem Philharmonischen Orchester des Nordkaukasus in Kislovodsk im Jahr 2016.

Ignacy Miecznikowski, geboren 1976 in Krakau, trat 1993 in die Geigenklasse von Peter Csaba am *Conservatoire National Supérieur de Lyon* ein, wo er 1997 sein Diplom (Premier Prix) erhielt. 1998 wurde er am selben Konservatorium in die Solistenklasse von Tasso Adamopoulos aufgenommen und legte zwei Jahre später sein Solistendiplom (troisième cycle) im Fach Bratsche ab. Seit 1996 sammelte er erste Orchestererfahrungen in ver-

schiedenen französischen Klangkörpern, u. a. im Opernorchester von Marseille, im Orchestre National de Lyon und im Lyoner Opernorchester. In letzterem erhielt er 1998 eine Anstellung als Solo-Bratschist. Seit 2009 ist er Bratschist bei den Berliner Philharmonikern.

Márta Gulyás hat in Budapest und Moskau studiert. Sie hat in fast allen Ländern Europas sowie in den USA als Pianistin konzertiert und bei der ungarischen Plattenfirma Hungaroton mehrere CDs mit Kammermusik aufgenommen. Seit 1977 unterrichtet sie Kammermusik und Klavier an der Franz Liszt-Akademie in Budapest und hat seit 1992 eine Kammermusik-Professur an der *Escuela Superior Reina Sofia* in Madrid inne. Für ihr Wirken wurde sie 1998 mit dem Franz Liszt-Preis geehrt. Sie erhielt 2014 und 2018 Auszeichnungen von der spanischen Königin, 2017 den Leo Weiner Gedächtnis-Preis und 2018 vom ungarischen Staat den Verdienstorden als Kulturbotschafterin.

Tytus Miecznikowski wurde 1964 in Krakau geboren. Er begann mit sechs Jahren Violine zu spielen, widmete sich später aber ganz dem Cello. Nach seinem Solistendiplom an der Franz Liszt-